

Johann Baptist Fritsche-Fritsche (Appenzell, 1925-2018)

Autor(en): **Rechsteiner, Rolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **145 (2018)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

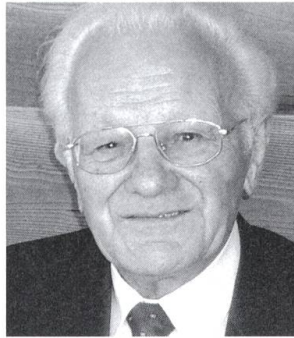
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Baptist Fritsche-Fritsche

(Appenzell, 1925–2018)

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG



(Bild: zVg.)

Am 28. Februar 2018 starb alt Landammann Johann Baptist Fritsche im hohen Alter von 93 Jahren. Am 14. März hätte er Geburtstag gefeiert. Der Tierarzt war Landammann in den Jahren 1974 bis 1984. Er folgte auf seinen Berufskollegen Leo Mittelholzer, obwohl dieser in seinem Demissionsschreiben über hohe Arbeitsbelastung geklagt hatte. Fritsche obsiegte an der Landsgemeinde vom 29. April 1974 in einer Dreierkandidatur; vorgeschlagen waren auch Säckelmeister Franz Breitenmoser und Armeutsäckelmeister Alfred Sutter.

«De Badischt», wie er landläufig genannt wurde, war prädestiniert für das Amt. Nach der Matura am Kollegium in Appenzell hatte er in Freiburg, Bern und Zürich Veterinärmedizin studiert. Nach dem Staatsexamen 1950 und praktischer Ausbildung bei Landammann Albert Broger eröffnete er schon bald eine eigene Praxis in Appenzell. 1964 doktorierte er an der Universität Bern.

Schon 1962 stieg Fritsche als Ratsherr des Bezirks Appenzell in die Politik ein; zwei Jahre später wurde er ins Kantonsgericht gewählt. 1965 hielt er Einzug in den Schulrat, den er von 1967 bis 1975 präsidierte. Ein Jahr nach seiner Wahl zum stillstehenden Landammann musste er aufgrund der zeitlichen Beanspruchung von dieser Aufgabe lassen.

Johann Baptist Fritsche wurde mit Blick auf seine akademische Ausbildung zunächst Sanitätsdirektor. Die Suche nach Ärzten war schon damals ein Dauerthema in Appenzell Innerrhoden. Der angedachte Krankenhaus-Ausbau erfolgte nicht, er fiel in die Zuständigkeit des Armeutsäckelmeisters. Seine wahre Bestimmung fand er zu dieser Zeit noch amtierende Schulpräsident von Appenzell, als er für den erkrankten Raymond Broger auch noch das Erziehungsdepartement übernehmen musste. Er arbeitete sich «mit innerem Feuer» ein. Da er mit dem Lehrkörper des Hauptortes bestens vertraut war, geriet ihm diese Herausforderung zur Freude.

1976, als er das erste Mal als regierender Landammann amtierte, wurde ihm das Erziehungsdepartement anvertraut. Bildung für die Jugend war ihm ganz allgemein ein Herzensanliegen, denn er selbst sah es keineswegs als Selbstverständlichkeit, dass er studieren durfte. Wie nachhaltig sein Wirken war, zeigt sich an einem Verhandlungsergebnis, das Fritsche selber als «grösste Freude» seiner Karriere bezeichnete: 1976 kam ein Vertrag zwischen der Schweizerischen Kapuziner-Provinz und dem Kanton Appenzell Innerrhoden zustande, der die Weiterführung des Kollegiums St. Antonius sicherte. Die Kapuziner wurden als Träger der Schule festgehalten, der Kanton stützte die Finanzierung und erhielt im Gegenzug Mitspracherecht. So wurde der Zugang zur akademischen Bildung für Innerrhoden gesichert, obwohl etliche Politiker der Auffassung waren, die Aufrechterhaltung des Gymnasiums werde für den Kanton zu teuer. Während dreier Jahre war verhandelt worden, bis der Vertrag spruchreif war. Als Meilenstein seiner Laufbahn, der bis heute nachwirkt, ist auch der Beitritt Innerrhodens als erster Nidhochschulkanton zum Hochschulkonkordat zu sehen, den Fritsche der Landsgemeinde überzeugend als Notwendigkeit darlegte.

Im Alter von 59 Jahren reichte Johann Baptist Fritsche seine Demission ein. Besonders die zusätzlichen Aufgaben, die er als regierender Landammann in den Perioden 1976 bis 1978 und 1980 bis 1982 wahrnehmen musste, hatten ihn gefordert. Namentlich die Lehrerschaft bedauerte seinen Rücktritt. Wer je persönlich mit ihm zu tun hatte, erinnert sich bis heute an seine umgängliche Art und sein hartnäckiges Streben nach der bestmöglichen Lösung.